Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1924)

Heft: 32

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brau, lieber freund, ist alle Theorie!

Bekanntlich gibt es noch immer Feinde des Films, die behaupten, daß er einen ungünstigen Einfluß auf die Jugend ausübe. Es kann wohl nicht geleugnet werden, daß, wie auf allen Gebieten der Kunft, auch beim Film Ausschreitungen vorkommen. Es hieße aber das Kind mit dem Bade ausschütten, wollte man für Einzelfälle eine große so nütlich wirkende Industrie verantwortlich machen. Jedes Thema kann kunstvoll behandelt werden und ist dann sicher interessant, es kommt nur auf das "Wie" an und auf die Tendenz, die ihm innewohnt, ob der fünstlerische Standpunkt oder der reine Effekt= standpunkt maßgebend ist. Es ist begreiflich, daß ängstliche Eltern eine gewisse Sorte von Filmen, die abenteuerliche Gelüfte bei der Jugend auslösen, nicht gerne sehen, und daß es vielleicht besser wäre, von der Besichtigung mancher Filme die Jugend auszuschließen. Um jeder Kritik zu begegnen, hat der bekannte amerikanische Filmindustrielle Karl Laemmle eine Aktion eingeleitet, nur solche Sujets zu wählen, die jedes Familienmitglied ohne Erröten und ohne Kurcht vor eventuellen Einflüssen ansehen kann, und Filme, die ein unangenehmes Gefühl zurücklassen, auszuschließen. Der Film soll dem Zuschauer Vergnügen bereiten. Das soll keine Reform sein, sondern lediglich eine bessere Auswahl der Stoffe bezwecken. Die Filme sollen nicht nur spannend und interessant sein, sondern jedermann ohne Unterschied des Alters erfreuen und vor allem keinen unangenehmen Eindruck hinterlassen. Das Leben bietet ohne= hin vielen so wenig Freude, daß es nicht notwendig ist, die düsteren Schatten= seiten des Lebens zu unterstreichen. Die Universal-Gesellschaft hat sich dieses Programm Laemmles zueigen gemacht und will von nun an nur noch solche Kilme produzieren, die jedes Familienmitglied ohne Vorbehalt sehen kann.

* *

Kreuz und Quer durch die filmwelt.

Das Würselsviel des Lebens. Victor Scherzinger hat den Film "Bread" (Brot), nach dem Koman von Charles G. Korris, beendigt. Die Ueberschreibung für den Film wurde von Lenora Coffey und Albert Lewhn für Rechnung der Metro-Goldwhn gemacht. Es ist interessant, zu erwähnen, daß unter den Darftellern Kobert Frazer vor seinem jezigen Beruf Krämer war. Wanda Hawleh war Pianistin in einem Kinosaal. Par O'Malleh verdiente sein Geld als Telegraphenstangen-Aufsteller. Ward Grabe diente in einer Lebensversicherung, hatte aber herausgesunden, daß, um sich gegen das Kisiko der Zukunst zu schützen, es besser sei, Filmschauspieler zu werden. Aus Victor Scherzinger hätte ein Advokat werden sollen. Nach einem Jahre Studium an der Universität von Pennsylvanien bemerkte er jedoch, daß ihn dieser Beruf nicht befriedigen würde und er trat als Cabarett-Musiker auf. Mae Busch, die die erste Kolle inne hat, war Operettensängerin. — Wahrlich, nur der Film kann im Leben Leute vereinigen, die so verschiedenen Berusen angehörten.

Mae Murray, die sehr bekannte amerikanische Filmschauspielerin, veranskaltete unlängst einen Abend in ihrem Privathause in Sos Angeles zugunsten 35 krüppelhaster Kinder, die im Spital von Posadena untergebracht sind. Diese Kinder werden in einigen Szenen des neuen Filmes "Circe" erscheinen. Das Szenario dieses Filmes wurde von Blasco Ibanez extra für Mae Murrah geschrieben.

Film und Radio. Eine Truppe der Goldwyn Cosmopolitan hatte die Radiotelephonie in dem Felsengebirge eingeführt. Zur Zeit, als unter E. H. Griffiths Leitung Lionel Barrymore, Seena Owen, Louis Wolheim, Walter Miller und andere "Unseeing Eyes" (Die Finsternis) in der einsamen Gegend des Sees Louise filmten, verbrachten die Künstler ihre Abende bei schöner Musik, die ihnen Dank der drahtlosen Telephonie die elektrischen Wellen aus allen Himmelserichtungen herbeibrachten. Die Trapper und die Indianer, die die Truppe begleiteten, machten auf diese Weise Bekanntschaft mit der neuen Erfindung, die sie natürlich in Staunen versetze.

Die Filmdiva im Barietee — oder nicht? Gina Palerme, eine der volkstümlichsten französischen Filmschauspielerinnen, ist ins Baudeville übergegangen. Sie tritt im "Olhmpia" in Paris auf und zwar in folgender Nummer: Sie erscheint zunächst auf der Leinwand, wie sie eine ihrer berühmtesten Liebesszenen spielt; dann ist sie in Händel mit dem Chausseur verwickelt, der sie ins Olhmpia bringen soll; schließlich sehen wir sie in ihrer Loge, wie sie sich schminkt und ihr Erscheinen auf der Bühne vorbereitet. Dann kommt sie mit Fleisch und Blut, singt und tanzt — bis neue Zweisel erwachen: waren die ersten Szenen wirklich nur Film, oder sehen wir auch jetzt ausschließlich Leinzwand? Der Trick ist so ausgezeichnet gemacht, daß man mit diesem Zweisel im Herzen nach Hause geht . . .

Kilmvorführungen auf drahtlosem Wege? Eine fühne, doch vielleicht in einigen Jahren nicht mehr Staunen erregende Voraussage macht James Cruze, der durch seinen Film "The Covered wagon" (Die Karawane) berühmte Regisseur der Paramount-Filme. Er prophezeit nämlich, daß man in Zukunft Filme auf drahtlosem Wege vorführen wird, das heißt also: auf beliebige Entfernungen können von einem Vorführungsapparat aus Filme überall in der Welt auf drahtlosem Wege auf eine rheliebige Anzahl von Projektioneflächen geworfen werden. James Cruze fagt, daß wir in technischer Beziehung, trot aller unserer Fortschritte, noch in den Kinderschuhen stecken. So würde vor fünf Jahren ein jeder über die Idee gelächelt haben, daß Photo= graphien auf telegraphischem Wege weitergegeben werden könnten, eine Erfindung, die heute bereits zuverläffig arbeitet. Vor zehn Jahren glaubten noch die wenigsten Menschen an die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs. Heute spricht das Radio in jeder Sprache, und der geringste Laut kann über ungeheure Entfernungen ohne mechanische Mittel getragen werden. An der Erfindung, Photographien auf drahtlosem Wege zu übermitteln, ist bereits mit Erfolg gearbeitet worden, und von hier aus sei nur ein Schritt zu der von ihm prophezeiten Uebermittlung von Filmvorführungen auf drahtlosem Wege durch die ganze Welt.

Hochwürden Real Dodd, einer der bekanntesten Pfarrer von Hollywood, wird oft von den kinematographischen Firmen gebeten, die Kolle eines Gottesmannes zu erfüllen, denn jenseits des Atlantischen Ozeans schließen alle Filme mit Heirat. Dieser Hochwürden hat auf diese Weise schon 40 Paare gesegnet. In seinem rechten Beruse aber schon 250 Paare in 6 Jahren. Das komischste ist aber bei diesen Szenen, daß der Pfarrer nur Worte ohne weiteren Zusammenhang aussprechen darf, denn wenn er die sakramentalen Worte, mit denen man ein protestantisches Paar einigt, aussprechen würde, so würden die Schauspieler in Wirklichseit zu Mann und Frau, was in den meisten Fällen weniger komisch wäre.